



ten bereiten dürften. Erstlich ist in dieser Beziehung folgendes Anzeichen: In Lemberg wollte der demokratische Verein eine Volksversammlung einberufen, welche über das Verhalten der polnischen Delegation im Reichsrath zu Gericht sitzen sollte. Dr. Franz Smolka hielt jedoch am 12. im demokratischen Vereine eine lange und treffliche Rede, in welcher er sich auf die Seite der polnischen Abgeordneten stellte und zugleich erklärte, daß es denselben bei den thatsächlichen Verhältnissen im Wiener Reichsrath unmöglich gewesen, größere Zugeständnisse zu erlangen. Die Rede des Dr. Smolka war von solcher Wirkung, daß der demokratische Verein selbst die projektirte Volksversammlung, die sich zu einer Demonstration gegen die polnischen Abgeordneten gehalten sollte, fallen ließ. Wir können nicht umhin, diesen Beschluß des demokratischen Vereins, der bekanntlich in seiner Opposition gegen die polnischen Abgeordneten oft sich bis zu einer fabelhaften Höhe verließ, als ein günstiges Prognostikon für die Stellung der Parteien im Landtage anzusehen und glauben, daß auch die anderen Gegner der polnischen Reichsrathsabgeordneten mit den Thatsachen zu rechnen wissen werden.

Aus Paris ist eine kleine Broschüre hier eingetroffen mit dem Titel: „Les Populations de l'Europe orientale par un Français“, worin die ethnographischen Verhältnisse des Ostens und die Aufgaben Oesterreichs in slawenfreundlichem Sinne besprochen werden. Der Verfasser meint, Oesterreich könnte sich wohl einmal an die Spitze einer Liga stellen, die von den Völkern der „Gänus-Halbinsel“ gebildet würde. „Will Oesterreich“, heißt es am Schlusse der Broschüre, „diese große Rolle spielen, so muß es die Selbstständigkeit seiner Nachbarn (d. h. wohl der südslawischen) achten, aufrichtig die Decentralisation durchführen, endlich allen Völkern des Reiches gleichmäßig und gerecht Genüge thun. Weber die Slaven, noch die Rumänen werden eine Politik unterstützen, welche eine deutsche oder ungarische Hegemonie aufrecht erhält. Diese Völker würden vielmehr kämpfen, um sich derselben zu entziehen und die Augen gegen die russische Gefahr zu richten; denn es liegt in der Natur der Völker wie des Einzelnen, sich mehr gegen die heutige Last, als gegen die morgige Gefahr zu wehren.“ Und weiter heißt es: „Man hat lange gesagt: Die Gleichheit der Nationen ist die Fahne, welche früher oder später entweder über dem verjüngten Oesterreich oder über seinen Trümmern flattern muß. Die beiden anderen Systeme, nämlich die mehr oder minder liberale Centralisation und der Dualismus, würden, wenn sie nicht gar das Reich einer Kränkung entgegenführten, Rußland einen solchen Einfluß gewähren, daß Oesterreich eine zweite Türkei würde.“

Die „N. F. P.“ macht folgende Vorschläge zu den obigen Inhalt der Broschüre: Der uns so besorgte Franzose mag sich beruhigen. Die Hilfe Frankreichs brauchen wir so wenig als wir sie wollen, und den Einfluß Rußlands fürchten wir nicht. Dort, wo er seiner Nähe wegen zu fürchten wäre, wohnen Polen. Den Slaven zuliebe werden wir den Dualismus nicht aufgeben und um die Rumänen werden wir uns dann kümmern, wenn sie in ihrer Kultur sich etwas dem Abendlande genähert haben. Wenn die Slaven in Oesterreich zur Herrschaft gelangten, dann, ja dann wäre Oesterreich in Wahrheit eine zweite Türkei.

Die russische Regierung wird nächsten die Einladung zu dem Anti-Explosionskongreß an die europäischen Kabinete versenden. Oesterreich wird sich, falls er zu Stande kommt, daran beteiligen, weil unser Kabinett darin ein, wenn auch sehr sonderbares und kleines, aber doch ein Friedenssymptom erblickt. „Die kaiserliche Regierung“, schreibt man der „Voh.“ aus Wien, „ist nur ihrer Politik getreu, wenn sie jedem Verjüngten in dieser Richtung ihre vollste Mitwirkung zuwendet.“

Der „P. Klob“ vom 17. August schreibt: Ueber die Vorgänge beim Napoleonfest sind wir noch immer ohne nähere Nachrichten, und doch sagt man, daß wir im Jahrhundert der Eisenbahnen und Telegraphen leben. Wir müssen uns schon in unser Schicksal fügen, sind wir doch schon daran gewöhnt, daß uns der Telegraph jede Bagatelle aus Paris meldet, über Dinge aber, auf welche die ganze Welt mit dem gespanntesten Interesse wartet, schweigt. Bis es denen, die uns mit Nachrichten über das Napoleonfest versorgen sollen, beliebt wird, das verhängnisvolle Schweigen zu brechen, wollen wir unsere Leser mit Nachrichten über die Anleihe unterhalten. Der bereits gemeldete stiefge Erfolg wird bekräftigt; über die Art des Erfolges schreibt ein Pariser Korrespondent der „R. Z.“ unterm 13. d. M. Nachstehendes:

„Gente um 3 Uhr wurde die Subscription für die Anleihe geschlossen. Der Zubrang der Menge war fortwährend sehr groß. Die meisten der Unterzeichner waren aber Leute aus den untersten Volksklassen, die nur unterzeichneten, um die Prämie auf die fünfjährigen-Rentenunterzeichnungen zu bekommen, welche nicht reduziert werden. Die Regierung hat sehr Unrecht gehalten, auf diese Weise die Subscription auszusprechen, denn sie verleitet so eine Masse Arbeiter zum Spiel; die Waisenmänner kommen natürlich an die Börse, um ihre Coupons abzugeben, und bilden dort sehr einen eigenen Markt, wo sie gerade so, wie die Wechselagenten, ihre Wapieren ausbieten. Es macht einen peinlichen Eindruck, wenn man sieht, wie die Spielwuth diese Leute, von denen viele ganz ehrenwerthe Arbeiter sind, ergriffen hat. Das Kaiserreich hat bekanntlich die Absicht, die Rente zu demokratisiren, aber im Grunde genommen demoralisirt sie nur die Volksklassen noch mehr, als sie schon sind.“

Alle unsere sonstigen Pariser Nachrichten sprechen davon, daß die Regierung sich bemüht, sehr friedliche Ideen äußerlich wenigstens zur Schau zu tragen. Man will eben den guten Willen für den Frieden an den Tag legen; sogar dem preussischen Geschäftsträger gegenüber wird die größte Aufmerksamkeit an den Tag gelegt.

### Gesetzentwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze.

1. Die in den bisherigen Gesetzen enthaltene Beschränkung des vertragmäßigen Zinsfußes wird aufgehoben und können die kontrahierenden Parteien diesen durch schriftlichen Vertrag nach ihrem Belieben feststellen.
2. Wenn bei einem Darlehen kein schriftlicher Vertrag existirt, oder wenn ein solcher vorhanden ist, in demselben jedoch die Zinsen bloß im Allgemeinen, ohne ziffermäßige Bestimmung der Summe oder des Zinsfußes bedungen sind, ferner in dem Falle, daß die Zinsen kontrahierungsmäßig bedungen, sondern im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen zu entrichten sind: betragen die einjährigen Zinsen 6 Prozent des zu bezahlenden Kapitals.
3. Es steht den kontrahierenden Parteien frei, in dem Darlehensvertrage auch das noch zu bedingen, daß die Rückzahlung des Darlehens in Gegenständen zu geschehen habe, welche das Quantum des dargeliehenen Kapitals übersteigen.
4. Für fällige Interessen werden nur dann Zinsen berechnet, wenn dies klar bedungen wurde, oder wenn die fälligen Interessen eingeklagt worden sind, in welchem letzteren Falle die Zinseszinsen vom Tage der Einreichung der Klage berechnet werden.
5. Alle älteren, dem entgegenstehenden Gesetze, besonders §. 2 des Gesetzes vom 1622, §. 2 des Gesetzes vom 1647, §. 2 des Gesetzes vom 1715, §. 1 des Gesetzes vom 1723, und §§. 1 und 3 des Gesetzes vom 1802 werden annullirt.
6. Zur Rückzahlung von bisher zu Stande gekommenen, an Aufkündigung geknüpften Gelddarlehen kann der Schuldner vor Ablauf eines halben Jahres nach Publikation des gegenwärtigen Gesetzes gesetzlich nicht gezwungen werden, ausgenommen, wenn der Termin der Rückzahlung in

Folge vorausgegangener Aufkündigung noch vor Inkrafttreten dieses Gesetzes abgelassen ist.

Darlehen, welche ohne Aufkündigung an einen gewissen Zahlungstermin gebunden sind, dann diejenigen, welche auf Wechsel basiren, unterliegen gleichfalls nicht dieser Vorschrift.

§. 7. Wegen Handlungen, welche vor der Publikation des gegenwärtigen Gesetzes geschehen sind und einen von den bisherigen Gesetzen verbotenen Wucher bilden, kann nicht mehr ein Prozeß anhängig gemacht werden, welcher den Verlust von Kapital und Interessen oder Bestrafung anstrebt.

Doch steht es dem Schuldner frei, sein in den bisherigen Gesetzen begründetes Recht, nämlich den Erlass der zu viel gezahlten Summe zu fordern, unter seiner eigenen Rücksicht geltend zu machen.

§. 8. Neue Wuchergesetze, welche bis zum Tage der Publikation dieses Gesetzes noch nicht mit der Exekution beendet sind, können, insofern sie den Verlust von Kapital und Zinsen oder Bestrafung anstreben, nicht fortgesetzt, resp. neue Gesetze können die in solchen Prozessen gefällten Urtheile nicht vollzogen werden.

Doch kann der Schuldner, wenn der Prozeß auch die Rückzahlung der zu viel bezahlten Summe bezweckt, den Rechtshandel, allein bloß in dieser Beziehung, fortsetzen, resp. die Vollzug des auf diese Frage bezüglichen Theiles des Urtheils veranlassen, wenn indess der Prozeß dies nicht angestrebt haben sollte, dann kann der Schuldner dieses sein Recht unter seiner eigenen Rücksicht geltend machen.

§. 9. In Bezug auf die Rechte der Sparrassen und aller übrigen Kreditinstitute bleiben auch fernerehin die Statuten derselben maßgebend.

§. 10. Dieses Gesetz tritt sofort nach seiner Publikation in Wirksamkeit.

§. 11. In Bezug auf Siebenbürgen wird der Justizminister die Prinzipien dieses Gesetzes, den dortigen abweichenden Rechtsverhältnissen entsprechend, im Wege einer besonderen Verordnung in's Leben treten lassen.

§. 12. Die Vollstreckung dieses Gesetzes gehört in die Rechtsphäre des Justizministers.

Wien, 18. Juni 1868. Balhafar Horvath m. p.

### Das Polendenkmal zu Rapperswyl.

— Wer die Kunde von der am 16. d. M. abzuhaltenden pietätvollen Feier erfuhr, hat ohne Zweifel die Frage an sich gerichtet, warum dieselbe gerade in Rapperswyl stattfindet, warum das Polendenkmal gerade hier aufgestellt wurde und nicht anderswo? — Hier die Antwort:

Für das Denkmal, welches durch die Initiative der polnischen Emigration, durch die von dem Grafen Plater eifrig geleiteten Sammlungen (deren Resultat übrigens in dem Augenblicke noch nicht zur Deckung des Erfordernisses hinreicht) zu Stande kam, konnte ein würdigerer Platz nicht gefunden werden, als in der gastfreundlichen freien Schweiz. Zu der Pietät gestellte sich noch ein guter Geschmack, die Umgebung des Züricher Sees er schien für die Aufstellung des Denkmals am geeignetsten und Graf Kadišaus Plater wandte sich im Namen des Komite's an den Bundesrath mit der Bitte, daß man die Aufstellung des Denkmals in Zürich gestatten möge. Der Bundesrath ertheilte die Erlaubnis, indessen fanden sich einige Stimmen in Zürich — wo fände sich nicht ein Hinderniß! — welche wenn sie sich auch nicht bestimmt gegen die Aufstellung des Denkmals ausdrückten, doch mancherlei Besorgniß über die Konsequenzen derselben Ausdruck gaben.

Unterdessen hatte gerade der Rapperswyl Gemeinderath den Beschluß gefaßt, die untere Terrasse des Lindenhofes, welche seitdem ein nahe Haus ein Raub der Flammen geworden, viel verloren hatte, zierlich ausbauen zu lassen. Gerade um diese Zeit erlangte er Kenntniß von der Denkmal-Angelegenheit, er erachtete den erwähnten Platz würdig für ein nationales großartiges Denkmal und offerirte denselben dem Grafen und dem Denkmal-Komite, welche das Anerbieten gerne annahm.

An der Spitze des Rapperswyl Gemeinderathes steht der Gemeindevorstand, Bürgermeister Helbling, ein wackerer junger Mann, dessen weiter politischer Gesichtskreis unter Anderem auch die ungarischen Angelegenheiten in vollständig klarem Lichte erfaßt hat, und welcher, seitdem das vorhin erwähnte Anerbieten von dem Denkmal Komite angenommen wurde, für die Feier die eifrigste Theilnahme an den Tag legt.

Das Denkmal ist aus prächtigem Baader schwarzen Marmor ausgeführt und sammt dem Piedestal 28 Fuß hoch. Es hat die Form einer Pyramide, auf deren zwei Seiten sich das polnische und schweizerische Wappen in weißem Marmor ausgeführt befinden, während die anderen beiden Seiten in goldenen Lettern und in deutscher Sprache die folgende Inschrift tragen:

Polens unsterblicher Genius, nach hundertjährigem Kampfe mit der Gewalt noch unbesiegt, ruft auf Helvetiens freiem Boden zur göttlichen und menschlichen Gerechtigkeit. 16. August 1868.

Das Denkmal, welches von dem Züricher Bildhauer Wetli ausgeführt wurde, kostete ungefähr 8000 fl. Es wurde am 14. August aufgestellt, und war an diesem Tage auch der Ausbau der Terrasse vollendet worden.

- Das Programm der Feier ist in folgender Weise festgestellt:
- 1) Am 16. August, Nachmittags, Empfang der Gäste durch den Gemeinderath von Rapperswyl und Begrüßung derselben durch den Grafen Kadišaus Plater im Namen des Denkmal-Komite's.
  - 2) Nachmittags 4 Uhr feierlicher Zug vom Hafen aus durch die Stadt nach dem Schauplatz der Feierlichkeit.
  - 3) Die Feier wird durch den Rapperswyl Gesangsverein eröffnet, worauf unter Kanonensalven die Enthüllung des Monuments vor sich geht.
  - 4) Graf Kadišaus Plater übergibt im Namen der Gründer das Denkmal der Stadt Rapperswyl.
  - 5) Der Rapperswyl Gesangsverein singt die polnischen Nationallieder „Bozo cos Polsko“ und „Noc ist Polen nicht verloren“, worauf eine eigens für diese Feier komponirte Cantate zum Vortrage gelangt.
  - 6) Rede des Gemeindevorstandes von Rapperswyl, in welcher derselbe die Uebernahme des Denkmals Namens der Stadt erklärt.
  - 7) Reden der Deputationen und der anwesenden Gebrüder.
  - 8) Musik und Rückkehr der Gäste in die Stadt, wo beim „Schwan“ ein Festbanket mit 400 Gedecken stattfindet.

Rapperswyl, 17. August. Die Feierlichkeit der Enthüllung des Polendenkmals hat in wahrhaft erhebender Weise stattgefunden. Die Züricher Gäste, welche mit Fahnen und Musik eintrafen, wurden mit Kanonendonner begrüßt und seitens der anderen Festgäste und einer ungeheuren Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der Festzug trug das erhebende Gespräch tiefempfundener Weise. An der Enthüllungsfest selbst, welche unter Kanonendonner und unter dem Jubel der Tausende vollzogen wurde, beteiligte sich Groß und Klein. Vor dem Denkmal hielten Graf Plater, Gemeindevorstand Schmidt, ferner die Herren Danielewsky, Ujicky, Desforge und Kinkel Reden, welche durchwegs kräftig und entschieden, schmerzvoll und feurig waren und auf die Menge einen zündenden, begeisternden Eindruck hervorriefen. Der Feier wohnten unter Anderen auch die Fürstin Gedroic, Eljanowski, Henri Martini, Starbin, Kockbrune, Goldschowski, Dwonimiski, Duchinski, der amerikanische Konsul Walder, Steinbach, Marfeld, zahlreiche Gäste aus Galizien und der Schweiz und zwölf Ungarn bei. Es sind zahlreiche Briefe, Adressen und Telegramme an das Denkmal-Komite eingelaufen, namentlich hat Viktor Hugo ein bemerkenswerthes Schreiben hiehergeschickt.

Rapperswyl, 17. August. Das Banket, an welchem 400 Personen theilnahmen, hatte einen internationalen Charakter. Die Reden waren

schön und markig. Es wurden auf die Verbrüderung der Nationen, die Auferstehung Polens und die Sympathien der Völker Loosie ausgebracht. Die größte Begeisterung erregten die Worte Perzel's, welcher die Sympathie Ungarns Ausdruck gab; in der europäischen Palast — jagte Perzel — werde Ungarn die Avant-Garde bilden. Steinbach brachte ein „Hoch“ den berühmten Polen und ein Bier den bedrückten Nationen. Eljanowski gab den Sympathien Frankreichs Ausdruck. Danielewsky setzte die Aufgabe Polens auseinander. Kaminski ließ die Schwärze hochleben. Hirschler leerte sein Glas auf Perzel und Kinkel. Kinkel brachte einen Toast voll Geist und Humor auf den Grafen Plater. Marfeld für Italien, Plater für die Polen in Sibirien. Ein Theil der Gäste reiste um Mitternacht ab. Montag findet noch eine internationale Konferenz statt.

### Zum Mordprozeß in Belgrad.

(Fortsetzung.)

Belgrad, 3. August. Andrija Bilotijewitsch erkrankte an Emtat, und da sein Zustand bedenklich schien, so veranlaßte die Kommission ein richterliches Verhör im Spitale; vor dem Gerichtshofe jagte Andrija wesentlich daselbe, wie vor dem Untersuchungsrichter, weshalb ich dieses Verhör mit Stillschweigen übergehe. Ueber Aufforderung des Präsidenten beginnt Andrija's Verteidiger, Herr Jivko Nedits sein Plaidoyer. „Meine Herren Richter! A. B., dessen Verteidiger ich bin, war in dem Kreis der Verbrecher rangirt, welche den serbischen Fürsten ermordet und eine Umwälzung vorbereitet haben sollen. Mir ist meine Lage als Verteidiger darum so unlieb und unangenehm, weil auch mein Herz durch diese ungeheuerliche Noththat bestümmert und gereizt ist, vom Verteidiger verlangt aber die Pflicht, eine gewissenhafte und vollkommene Verteidigung jedem Angeklagten angedeihen zu lassen. Als Mensch verabscheue ich, als Serben empöre mich dieses Verbrechen. Einer solchen Lage gegenüber würde mir die Verhütung fehlen, daß ich gewissenhaft meiner heutigen Pflicht werde entsprechen können — aber „das Gesetz ist die höchste Wille in Serbien“, jagte der Fürst Michael, als er den Thron bestieg, und so regierte er auch. Der Geist des Fürsten Michael besteuert mich durch diese Worte noch von Jenseits des Grabes, daß ich seinen Mörder gegenüber das Gesetz der Verteidigung gewährt bleiben soll, — daß auch seinen Mörder nicht das geringste Unrecht geschehen darf. Der Gedanke daran beschwichigt mein beleidigtes Herz. Darum werde ich frei und stark den Andrija verteidigen, und werde Alles anführen, was gesetzlich seine Schuld definiert, und werde Alles anführen, was gesetzlich seine Schuld definiert, und was seine Strafe mildern kann. Damit werde ich der großen Seele des ermordeten Fürsten wohlthun, da das Gesetz es haben wollte, daß das neue Gesetz über Zulassung der Verteidigung bei Kriminalverbrechen zuerst seinen Mörder zu Gute kommen soll. Meine Herren Richter! Der Staatsanwalt qualifizirt den Andrija als Theilnehmer am vollzogenen Mord und der vorbereiteten Umwälzung. Nach §. 46 des Kriminalgesetzbuches ist aber nur jener ein Theilnehmer, welcher a) durch ein Geschenk, Verprechen, eine Drohung, einen Mißbrauch der Gewalt, durch Lüge oder etwas anderes, Jemanden aufstacheln, und bereitet oder verleitet ein Verbrechen zu begehen; und b) wer den Verbrecher unterstützt, wie er das Verbrechen begehen soll, ihm Waffen verschafft, zum Behufe eines Verbrechens, und wer dem Verbrecher half die böse That zu vollziehen. Andrija zeigt keine dieser Bedingungen, die erst einem Theilnehmer ausmachen. Andrija beteiligte sich weder physisch noch moralisch am Mord und dem vorbereiteten Umsturz. Er gab zwar dem P. Kad. Geld — dadurch unterstützte er ihn aber nicht — weil er a) nicht sein Geld gab, auch nicht von Jemanden zu diesem Zwecke entliehen hatte, sondern er empfing es als Diener Alexander's von seinem Herrn und übergab es den Beschlehen gemäß dem P. Kad. gegen einen Aeuers — also er that bloß was ihm befohlen wurde; und b) daß selbst dieses Geld gar nicht als Mittel zur Vollziehung des Mordes gebient hat, da ja P. Kad. es zum Zwecke der Umwälzung benötigte, die gar nicht stattfand. Andrija ist daher weder der Theilnehmer am Mord noch an der vorbereiteten Umwälzung, kann daher nicht nach dem §. 87 abgeurtheilt werden.

Andrija wußte bloß, daß am Mord- und Umsturzpläne gearbeitet wird, da ihm dieses sein Herr, Alexander, mitgeteilt hatte; aber er wußte nicht wo, durch wen und wie dieser Plan realisiert werden soll. Er kam deswegen nur nach §. 51 abgeurtheilt werden, weil er den Plan der Verbrecher nicht angezeigt hat. Dabei muß aber das Gericht in Rücksicht nehmen, daß Alexander den Plan dem Andrija als seinem Diener mitgeteilt hatte, und zwar nicht einem gewöhnlichen, da Andrija seit dem Verluste seines Staatsdienstes von Alexander ausgehalten wird; darum war A. dem Alex. Treue schuldig, wie auch dieser Jenen daran erinnert hatte. Diese attemmäßigen Thatsachen bitte ich die Herren Richter zu berücksichtigen wie auch die Thatsache, daß A.'s Vorleben unbescholten ist, was für eine mildere Strafe plaibirt.“

### Inland.

Hermannstadt, 20. August. Aus Anlaß des ungarischen St. Stephan-Festes wurde heute 10 Uhr V. M. in der röm.-kath. Pfarrkirche ein Festgottesdienst mit Hochamt und ungarischer Predigt abgehalten, zu welchem sich die Civil- und Militärbehörden und ein achtziges Publikum aus den übrigen Ständen einfinden.

Mühlbach, 18. August. Auch hier hat die Einberufung der Nationaluniversität durch Kundschreiben des Comestellvertreters aus verhältnismäßiger Ruhe ein wenig aufgestört. Die Wahl der Deputirten wird wenig diskutiert; man hält es für mehr als wahrscheinlich, daß sich keine andern vertreten werden als die aus der letzten Universität bekannten. Da es sich vornehmlich um Defonomie handeln soll, findet man diesen Modus auch natürlich, weil doch wenigstens der Eine von diesen Herrn in dieser Hinsicht bereits früher unzuverlässigen Gelegenheit gehabt. Sollten unerwartet auch andere Gegenstände zur Verhandlung kommen, so zweifelt man nicht, daß unsere Vertreter zu Schanden weder Veranlassung geben noch Unterstützung bieten werden. Es ist immerhin denkbar, daß sie dort plötzliche Ueberraschungen erleben; wir möchten von ihnen in keiner Weise dergleichen erfahren. So gleichgültig man sie im Ganzen giebt, so wenig gleichgültig würde man sie sonst bei ihrer Heimkehr empfangen.

Einiges Interesse erregt hier auch der Streit, der zwischen Naplo und Presse in Folge der Wiener Schützenpolitik und der Benutzten Rede ausgebrochen ist. Trotz der ziemlich hochtrabenden Sprache des Naplo steht man hier mehr auf dieser Seite. Auch zweifelt man nicht, daß die Presse und jene österreichische Partei, die durch sie vertreten wird, nie immer nach heftigem Aufgebahren auch diesmal vom Kampfplatz weichen wird. Sie schließt einen Artikel vom 11. August mit den Worten: „Wenn Naplo in seinem absolutistischen Polizei-Jargon von der Verfassung an das wieder aus denselben Motiven Siebenbürgen mit seinen Sachen im Wiener Parlamente vertreten wissen möchten.“ Das Naplo, von dem die großbürtigen Deutschösterreicher noch allesamt Politik lernen könnten, wird wissen, was es von solcher Drohung zu halten hat. Wir meinen, es wächst ihm kein einziges graues Haar darob; und zwar mit Recht, denn was uns betrifft, so hungert hier Niemand nach dem „Einigen, richte“ um später wieder einmal als Karte ausgepielt zu werden obz;

um uns verkaufen zu lassen. Ich habe uns nur zu sehr gehört und wie das begehren wir nun feiner wir behalten unsere „Niederlichen Merkato: „Zu für unsern guten Willen wie eine Kirchenbüchse und eben hin.“ Wenn wir b. Deutschösterreich gehört zu verurtheilt werde, die „den zu nehmen; sie würde in Oesterreich erklärlich, wie diese abtrünnige Hilfe, aus dem Reichsgarten einer zweifachen doerri!“

Aus der Gontz meldet, daß im Eingang Man glaubte, wie es allein die anfänglichen wahrscheinlicher ist, man hofften Petroleumquelle mächtiges Lager vor sich hätte fortgesetzt. Es wäre Land wäre der Besitz von dadurch nicht allein bekommen auch mit Erfolg würde nach auswärts andere Länder von Blausäure in eine Buchdruckerei in ihre Thätigkeit mit dem Namen noch nur als Soll. Da wird man den und wo es ist, was die höchst erfreulich und w.

Klausenburg Majestät ist mit so ein Lande weilenden Adels bekräftigen mit Sr. Pfarrkirche beivohnen dem Kaiserplage ab, gegeben wurden. Nach der Behörden; welche senden versprach. Seit dem des k. Commissarung des Zuch, womit die die mit der Illumin zu schließen.

Ob der k. Comm auch einige das Land und kann, ist derzeit in Die letzte Sitzung beide hiesige Blätter k. Einmal handelte es sich große Holzsteuerung; daß das Aetar in alle Familie geprühten Proberakusjuckenmen, vortien erwähnen, daß die richte in dieser Angelegenheit etwas geschick weislichste Hilfe nicht Juristen ausgehenden auszusprechen, nicht a mission, welche nachste zu helfen sei.

Der andre Geg nehmen der Szamoschen, daß man den Vertheiligung mit 5 noch vorenthaltene Maß sich reich befehzt zeigt sondern um die mora — Die Komm letzten Sitzung bräuliche Festlichkeit vom Königs und das St. ken an diese Tage d ewigt werden soll. C arbeitung und Vorlaß, 16. Au liche Munizipien des „Mit dem In Produktion und den Städten des Landes bleiben, dessen thun werden demnach die Städte und Distrikte a zu lassen, daß das Saad zentnerweise g wird, mit dem Bene über, somit alle jene schen, während dieser Wien, 17. A. Allerhöchster Entschl. finanzministeres anzun rung der fundierten v von dem Status des und haben den Vert Charakter eines M nensfeld, zum Min ent verwendeten W senfreund den T gnädigst zu vertheil.

— Se. k. f. f. ung vom 21. Juli von Legation p mit der Wissenschaft — Se. k. f. f. ung vom 21. Juli Universität zu Graz lichen Akademie der Classe allergnädigst — Se. k. f. f. ung vom 21. Juli schäften in Wien de

Über der Nationen, die ...

Belgrad.

Belgrad. ...

Belgrad. ...

Belgrad. ...

Belgrad. ...

Belgrad. ...

Belgrad. ...

Belgrad. ...

Belgrad. ...

um uns verkaufen zu lassen für einen „Ausgleich.“ Die Herren aus West-

Aus der Contumaz, 10. August. Ich habe Ihnen neulich gemeldet, daß im Eingange unseres Passes Schürfungen vorgenommen werden.

Schäßburg, 18. August. Wir haben gegründete Ansätze bald eine Buchdruckerei in Schäßburg und zwar die erste hier zu besitzen, welche

Laufenburg, 18. August. (Orig. Corr.) Das Geburtsfest Sr. Majestät ist mit so viel Glanz, als bei der Abwesenheit des auf dem Lande weilenden Adels zu haben war, gefeiert worden.

Die letzte Sitzung des städtischen Repräsentantenkörpers, worüber beide diesjährige Berichte brachten, war in der That von Interesse.

Der andre Gegenstand war die Frage, ob sich die Stadt am Unternehmen der Szamos-Thalbahn als Actionär beteiligen sollte?

Peft, 16. August. Das k. ung. Finanzministerium hat an sämtliche Municipien des Landes folgendes Circular erlassen:

„Mit dem Inbestand des Geseßartikels XI.: 1868, welcher die Produktion und den Verschleiß des Viehfalzes aufhob, ist in nahe an 50

Wien, 17. August. Se. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-

orientalische Linguistik Dr. Friedrich Müller und des Privatdocenten der klassischen Philologie an der Universität zu Wien Dr. Theodor Comperz

Wien, 17. August. Die heutige „Wiener Abendpost“ weist als vollständig unbegründet die allgemeine Behauptung des „Wanderer“ zurück,

Prag, 17. August. Trotz dem betreffenden Verbote wurde die Volksversammlung bei Hochstadt dennoch abgehalten, bei welcher aufrührerische Reden und Ausbrüche vorkamen.

Budweis, 14. August. In der Linger Vorstadt ist heute um 11 Uhr Vormittags ein großer Brand ausgebrochen, welcher durch Flugfeuer in die Stadt übertrag wurde.

Nach einem weiteren Telegramme von 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags war um diese Zeit der Brand bereits vollkommen gedämpft.

Wiesbaden, 16. August. Der König empfing gestern eine städtische Deputation in freundlicher Weise und versprach derselben, die Stadt entsprechend zu lösen.

München, 15. August. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgens um 5 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und von dem Herzoge Ludwig in Baiern und der österreichischen Gesandtschaft am Bahnhofe empfangen worden.

Paris, 16. August. Der „Abend-Moniteur“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den General Mellinet, worin er die Nationalgarde wegen ihrer Haltung und ihres guten Geistes beglückwünscht.

Paris, 17. August. Der Finanzminister hat provisorisch den Betrag der den Substituten von 3000 Fr. Rente und darüber zurückzahlenden Summe der erlegten Kaution auf 9 Fehnel derselben festgesetzt.

Lissabon, 13. August. Die Deputirtenkammer beschloß mit 100 gegen 13 Stimmen die Regierung zu ermächtigen, bei den verschiedenen Ministerien wichtige Reformen einzuführen.

New-York, 12. August. Thaddeus Stevens ist gestorben. Port-au-Prince, 24. Juli. Die Revolutionspartei, welche sich gegen Keogane wandte, wurde dorselfst von der Reaktionspartei geschlagen

Bombay, 21. Juli. Emir Azim Khan soll den Kampf mit Ali Khan aufgegeben haben und nach Balkh geflohen sein.

Der Vicekönig von Aegypten wird Ende August in Alexandrien zurückzukehren.

Peft, 6. August. Napló eröffnet einen Artikelcyklus über den Geseßentwurf bezüglich des Volksschulunterrichtes.

„Hazánt“ bringt die erste Serie eines Artikelcyklus über die Lehrbücher in den rumänischen Schulen.

Peft, 21. Juli. Die Lehrbücher in den rumänischen Schulen. In dem vorliegenden ersten Artikel wird eine Blumenlese aus einem, in den Gymnasien eingeführten Geschichtsbuche geboten.

Hazánt bringt den zweiten Artikel über das gestern bereits gekennzeichnete Lehrbuch der Geschichte für rumänische Schulen.

Wenn der Jugend solche Begriffe beigebracht werden, dann sei es nicht zu verwundern, daß die Rumänen misstrauisch und feindselig auftreten.

Local- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 19. August. In der Nacht vom 17. auf 18. d. brach in Hahnenbach Feuer aus und wurde 1 Haus ein Raub der Flammen.

Der Werth für die zur Verlosung gelangenden 38 Kure befreit sich im ermäßigten Betrage auf 294,000 fl.; hiezu kommen die Gewinne in Baarem mit 6000 fl.

Die Anzahl der Lose beträgt — wie bereits mitgetheilt worden — 950,000 Stück à 50 kr. — Diese Anzahl ist in 950 Serien, jede zu 1000 Nummern eingetheilt.

Stimmen aus dem Publikum.

Her mannstadt, 20. August. Das heute zu improvisirende Fest (Soirée) im Wolfsschen (Eisenmacher) Garten wurde bereits in aller Früh mit einer Tagstreville eigentümlicher Art eröffnet.

Du Barry's heilsame Revalesciere. — Hinfür wird Niemand mehr die heilbringende Wirkung Du Barry's Revalesciere bewundern.

Dieses Krautmittel ist durch alle Apotheken zu beziehen oder gegen Postchein durch Du Barry & Co., Wien, freuzug. In Prag bei J. Hürl, und in Pest bei J. v. Eberst. — Preise: 1/2 Pfund fl. 1 50. — 1 Pfund fl. 2 50. — 2 Pfund fl. 4 75. — 5 Pfund fl. 10. — 12 Pfund fl. 20 und 24 Pfund fl. 37. 50.

Für die Abgebrannten in Klein-Schwechat ist ferner eingegangen: Von Hrn. Dechant F. Philipp Harter in Großschwechat 5 fl. — Hebebetrag 8 fl. — Zusammen 13 fl. — Weitere Beiträge werden bereitwillig entgegengenommen und ihrer Bestimmung zugeführt.

Im Volksgarten Hotel König von Ungarn findet heute Donnerstag den 20. August 1868 ein außerordentliches, großartiges, feierlich ausgeschaltetes KÖNIG STEFANS-FEST statt.

Heute Donnerstag den 20. August findet im Wolfsschen Garten vor dem Elisabeththore eine Concert-Soirée verbunden mit einem Ringkampf statt.

Table with 3 columns: Item, Price, and Total. Includes entries like 5% Metalliques 58 40, 5% National-Anleihen 62 20, 1868er Staats-Anleihen 88 80.

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigungen.

Concurs. 1-3

An der evangelischen Volksschule in Großau, im Hermannstädter Kirchenbezirk, ist die mit einem Jahresgehalt von 168 fl. ö. W. und dem erforderlichen Holzbedarf betriebe zweite Mädchenlehrerstelle in Erledigung gekommen. Die auf diese Lehrerstelle Competirenden wollen ihre documentirten Gesuche bis zum **10. September d. J.** dem unterfertigten Presbyterium unterbreiten.

Großau, am 19. August 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 1-3

Zur Besetzung der ersten und zweiten Lehrerstelle bei der ev. Volksschule A. C. in Buzs bei Mediasch wird hiermit der Concurs bis zum **29. August l. J.** eröffnet. Auch ist die Burgbüterstelle zu besetzen. Buzs, am 11. August 1868.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 3-3

Zu der am **13. September l. J.** zu besetzenden Kallestorf'schen Rector-Stelle wird der Concurs ausgeschrieben, bis dahin wollen sich Bewerber melden beim

evangelischen Presbyterium A. B.

Kallestorf, am 11. August 1868.

## Licitation.

3. 16169 t. 265. 1868. 1-1

### Licitations-Kundmachung.

Die k. ungarische Finanz-Direction zu Klausenburg hat laut Edict, ddo 4. August l. J., 3. 6885, kundgemacht, daß das zur Kolozsmonostorer Studien-Fonds-Herrschaft gehörige, im Orte Kolozsmonostor gelegene Bierhaus sammt den dazu gehörigen Wohn- und Betriebs-Localitäten und Bräuvorrichtungen am **27. August l. J.**, Vormittags 9 Uhr, in der V. Abtheilung der genannten Finanz-Direction mittelst öffentlicher Versteigerung, mit dem Ankaufspreise von 9400 fl., auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. November 1868 bis zum letzten October 1871, mit dem Bemerkten verpachtet werden wird, daß bis zum Beginn der mündlichen Versteigerung auch vor-schriftsmäßig ausgefertigte, mit dem Keuzgelde von 10 Procent des Anbotes belegte, mit 50 fr. Stempelmarte versehene Offerte eingereicht werden können.

Nachdem aber die mittlerweile erwähnte Studien-Fonds-Herrschaft zu Kolozsmonostor in die Verwaltung der im Namen des k. ungar. Guberniums wirkenden katholischen Commission übergeht und diese Uebergabe schon am 17. August l. J. ihren Anfang nimmt, so tritt bezüglich der oberrwähnten Licitations-Kundmachung jene Aenderung ein, daß die am 27. August l. J., Vormittags 9 Uhr, abzuhaltende Versteigerung nicht in der V. Abtheilung der k. ungar. Finanz-Direction zu Klausenburg, sondern im Inspectors-Gebäude der genannten Herrschaft zu Kolozsmonostor mit Zwischenkunft der zu diesem Zwecke, vom k. Gubernium entsendeten Commission abgehalten werden wird.

Wovon die Pachtversteigerungslustigen zur Darnach-sichtung mit dem Bemerkten verständigt werden, daß die Licitations-Bedingnisse daselbst bis zur Licitation ein-gesehen werden können.

Klausenburg, am 14. August 1868.

Vom k. ungar. Gubernium.

## Fremden-Liste.

Angelommen am 20. August.

### Ungarische Krone.

Stefan Bato, Kaufmann; Eduard Schmalzer, von Pest. Frau Grominger, Gastwirthin, von Miltbach. Joh. Milepowski, Gutsbesitzer, aus der Walachei. Joan Cotroy, Kapitän, von Ru-babuluj. Josef Dimer, Beamter, von Fogarasch. Sofie Vöng, Private, von Déva. Am. Andolf, Schauspielerin, von Temesvár.

### Mediatischer Hof.

Simon Thiel, ev. Pfarrer, von Groß-Kopisch. Nicolai Iwan, Dimitraje Gwessen, Handelsleute, von Orna. Peter Mayndt, Georg Mayndt, ev. Pfarrer, von Nimesch. Friedrich Joseph, ev. Pfarrer, von Almen.

## Haus-Verkauf.

Das Haus No. 853 auf der großen Bach ist unter vortheilhafter Bedingung zu verkaufen und bei dem Eigenthümer, No. 57 in der Josefstadt, zu erfragen.

## 1864<sup>er</sup> Promessen,

Bichung am 1. September 1868, Haupttreffer 200.000 fl., zu haben um 3 fl. bei

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

## Friedrich Griess jun., Sattler, Riemer und Taschner, Wien, Kolowrat-Ring Nr. 6.

empfeilt sein wohl assortirtes Lager aller Gattungen Sättel, Pferdegeschirr, Reitfischen, Stöcke, Koffer und alle Gattungen Stall- und Reiserqui-

siten. — Großes Lager ungarischer Netze und Sarlang, Kopf- und Wagenetze, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Fabrikpreisen.

Aufträge aus den Provinzen werden per Nach-nahme prompt effectuirt.

Preiscurante mit allen in dieses Fach schlagende Artikel werden gratis versendet. 4-6

Das seit kurzer Zeit seines Bestehens wegen außerordentlicher Billigkeit, solider und re-eller Bedienung von einem geehrten P. T. Publicum best anerkannte große

# KLEIDER-MAGAZIN

Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle,

6 Pest. Dorotheagasse 6 Wurmhof I. Stock 6

empfeilt in reichhaltigster Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, aufs ele-ganteste und solid gearbeitet

zu staunend billigen Preisen

Herbst-Überzieher . . . . .	von fl. 10-35	Winter Röcke . . . . .	von fl. 18-60
Herbst-Jaquets . . . . .	„ „ 10-25	Winterhosen . . . . .	„ „ 6-12
Herbst-Anzüge . . . . .	„ „ 15-35	Winterjackets . . . . .	„ „ 3-8
Sammt-Jaquets . . . . .	„ „ 12-35	Salon-Anzüge . . . . .	„ „ 24-46
Nagdröcke . . . . .	„ „ 8-20	Haus- und Kanzleröcke . . . . .	„ „ 4-12
Reisemäntel . . . . .	„ „ 13-40	Schlaf Röcke . . . . .	„ „ 10-30

Empfeilt ferner deren **Reisepelz- und Kleider-Leih-Anstalt** zu den annehmbarsten Bedingungen; auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht.

Bestellungen, mit gefälliger Maßangabe der **Brustweite** (über Brust und Rücken), der **Bauchweite** (tungs um die Taille) und der **Schrittlänge**, werden gegen Geldeinlösung oder Postnachnahme bestens ausgeführt. Um das Vertrauen des geehrten Publicums in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, sind wir bereit, Stoffmuster, die täglich neue Waare zur Ansicht bringen, zu liefern, und übernehmen bei Angabe der Farbe und des Preises die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, nehmen aber selbe ohne Anstand gleich wieder zurück, falls diese aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen sollten.

## Börse-Speculations-Geschäfte

Die unterzeichnete Firma beehrt sich dem P. T. Publicum zur Beforgung aller Arten unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung bestens zu empfehlen. Da alle Geschäfte von ihr selbst, ohne Vermittelung eines Senciales ausgeführt, werden bei **kleiner Einlage in Baren oder in Effecten**, Effecturirungen, ohne Beschränkung der Dauer des Geschäftes, mit **nur fl. 2.50 fr. Provision für je fl. 5000 Nominale** berechnet. Kein Geschäft ist so wie das Börse-Speculations-Geschäft geeignet, die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich zu lenken, da man durch daselbe, außer allem Verhältnisse des Risikos **stehende Gewinne** erzielen kann. Gefällige Aufträge zur Vermittelung des **Ein- und Verkaufes von Staats- und Industrie-Effecten** überhaupt von allen Werthpapieren des In- und Auslandes werden genau zum jeweiligen **Tagescourse** ausgeführt.

**Programme gratis.** S. G. Fischel, Börse-Geschäfts- und Börse-Speculations-Comptoir, Wien, Herrngasse 6, im fürstlich Lichtenstein'schen Palais.

## !!! Telegraphische Depesche !!!

Das Londoner Concurs Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben No. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20.000 Stück englischer Herren- und Damen-Leinwand, englischen Taschentüchern, Tischzeugen und feinsten englischen Schirms zu den unvergleichlich billigen Preisen. Die so niedrigen Preise im Verhältnisse der schweren Quali- und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen, je eben, sowohl Privatkauf als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.

Man vergleiche genau die hier notirten Preise

15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, passend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis fl. 4.80.	500 Stück hochfeine englische Handgelpinnst-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis fl. 35 das allerfeinste.
10000 Stück Leinen-Herrenhosen in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis fl. 2.	1250 Stück englische Westen in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis fl. 13.
9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Mäntel, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis fl. 2.80.	2000 Ellen feine englische Weißgarn-Leinwand, ¼ Wiener Ellen breit, à 32 fr.
8000 Leinen-Damenhemden, practisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis fl. 10.	2500 Dugend englische Leinen-Taschentücher fl. 2, 3, 3.50 bis fl. 4; zu halben Dugenden abgegeben.
3000 Stück Damenhosen in Nachtfarben vorzüglichem Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis fl. 3.	2000 Dugend englische Leinen-Battistücher für Herren und Damen à fl. 5, 6, 7 bis fl. 8; zu halben Dugenden abgegeben.
1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis fl. 4.50.	20000 Stück Dombrost-Einlege aus allerfeinstem Battist-Leinwand mit Quer- oder geraden Falten, à 80 fr., fl. 1 bis fl. 1.50.
800 Stück Damen-Unterröcke, in allen gewünschten Mustern gefärbt, auch einfache, à fl. 3.50, 4 bis fl. 5.50.	600 Stück englische Leinen-Damas-Tischzeuge, neueste Des-sins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damas mit dem dritten Theil des Wertes.
1500 Stück feine u. mittelfeine Leinwand à 50 Ellen jedes Stück, ¼ breit, à fl. 18, 20 bis fl. 23.	23000 Ellen extrafeine, weiße englische Schirms und Madapolans, schwerer Qualität, pr. Elle 25, 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinste.

Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Ver-packung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück indische Battistücher gratis verabschickt. Adresse: **Central-Haupt-Versendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11, im Gunkel'schen Hause.**

### Die große Biehung

der Österreich. 1864er Loose, höchster Treffer fl. 200.000, geringster fl. 155, findet am **1. September d. J.** statt. Hierzu versendet Loose à fl. 2.50 fr. fünf " " " 12. — " und Biehungslisten gratis, das vom Glück begün-stigte Vanthaus

**Carl Heinr. Thiel** in Frankfurt a. M.

NB. Obige Loose für alle Biehungen coursmäßig in **Katen** zum Nominalwerth. Aufträge werden mög-lichst frühzeitig erbeten. 5-8

### 1864<sup>er</sup> Promessen,

mit welchen **200.000** Gulden schon am **1. September 1868** zu gewinnen à fl. 2 ½ und 50 fr. Stempel, auf je 10 Stück 1 gratis zu haben bei

**Voelcker & Co., Wien, Kolowrat-Ring 4.**

Frankirte Zusendung der Biehungsliste 30 fr. — Aufträge gegen ganze Nachnahme können nicht effectuirt werden. 2-3



**Pariser Damen Mieder** (Corsets) bei **M. M. Weiss** aus Paris. **Stadt Neuer Markt, (Mehlmarkt) No. 2 WIEN 1. Stock**

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Cor-respondenz erbittet man das Maß in vier Papier-streifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

## Kleider-Magazin

des **Keller & Alt,** am **G. oben No. 3,** Ecke der **Kärntnerstrasse,** früher **Stock-im-Eisen,** ausgezeichnet mit der **höchsten Preise: daille 1867.**

Ein moderner Ueberzieher **8 fl.** Herbst-Anzüge **16 fl.**

Commerzanzüge . . . . .	von fl. 12 bis fl. 36
Reisenanzüge . . . . .	„ „ 10 „ „ 26
Frühjahrsanzüge . . . . .	„ „ 8 „ „ 24
Ueberzieher . . . . .	„ „ 8 „ „ 28
Winter Röcke . . . . .	„ „ 6 „ „ 50
Jagd- und Schülgeröcke . . . . .	„ „ 6 „ „ 22
Fracks und Gehröcke . . . . .	„ „ 14 „ „ 28
Hierher Röcke . . . . .	„ „ 16 „ „ 30
Schlaf Röcke . . . . .	„ „ 8 „ „ 26
Kanzler Röcke . . . . .	„ „ 4 „ „ 12
Wendler Röcke . . . . .	„ „ 4 „ „ 12
Gilet . . . . .	„ „ 2 „ „ 8
Turner-Anzüge . . . . .	„ „ 3 „ „ 8

Außerdem alle erdenklichen **Herren-Kleider-Artikel.**

Bestellungen, persönlich oder brieflich, mit gefälliger Maßangabe von **Brustweite** (über Brust und Rücken), der **Bauchweite** (tungs um die Taille) und der **Schrittlänge**, werden gegen Geldeinlösung oder Postnachnahme bestens ausgeführt und **Preis-Courante** auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

Um das Vertrauen des geehrten Publicums in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, und in Ver-träglichung, daß bei dem häufigen Andrang in Ge-schäfte wir unmöglich durch Stoffmuster die täglich neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir, bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Klei-dungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen **dem Patete einen Garantiechein** bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen, ohne Anstand zurück-genommen werden.

Hochachtungsvoll **Keller & Alt,** Wien, Graben Nr. 3 in Wien. 108-200

Erste mit Ausnahme des Sonntags täglich. Jede für das halbe Jahr 6 fl. das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., viertel-jährig 4 fl. ö. W. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur u. Eigen-thümer Th. Steinhäuser.

Nr. 199.

Der k. ungarisch und bermaligen Hono-rar-Beer, zum prov. Direc-torissär Labislaus Juc-destransfakt ernannt.

Vom k. ungarisch Malceset und Baron-räthen und Staats-Dor-

Vom k. ungarisch richt ist der außerorde-ralisch, Dr. Aladar E-ebendafelst ernannt wo

Vom 11. August schen Telegraphenstation auf Weiteres angeordne

(Namensverer Brilla und dessen E-Maker Einwohner De-Paul und Alois in A-

Ein Blatt, den deutschen Dingen 12. August folgende man der Zusammenkun-Neuzen haben wird, u-kommende Fürst Gorze-Sie wissen ohne Zweifel König Wilhelm von G-Minister, begleitet ist. Defensiv-Allianz zwische-Wolke am politischen Augenblick zwischen der-scheint zu existiren; tra-für einen nahen Zeit-behauptet, auf Seiten-die es fordern, daß m-sichert gleichzeitig sehr la-Es ist wahr, daß die-1866 noch vervollkomm-gleichung trotz bietet. aus der französischen E-tigte Besorgnisse zu er-Paris, überhaupt nicht

Der offiziell gibt in einem Artikel, geschlossenen oder abzu-und Holland als nicht-über die gegenwärtige-„Die Neutralität Oest-rie ist auch das einzig-mitzuwirken, daß ein-schoben, vielleicht völlig-schieden auf die Seite-ohnehin seit dem Jahr-des Gleichgewichtes u-Interessen entspricht ab-scheidung für das ein-samkeit der österreichi-Deisterreich, sich dort-rie die Wiedergewinnung-doch der Zusammenba-leugnen läßt und es a-im Falle eines Krieges-eine andere Position o-ßen geben solche nati-wahl; f. Ujedom's D-die Haltung uneres G-lität, durch die Neu-nannte Korrespondent-aber weit mehr beitr-die Haltung Oesterrei-chen Fall, daß die F-friedens sich als fruch-Fall die möglichst la-faßt haben?

— Ueber die g-am 14. August in Pa-und die Nationalgarde-bent der „Edin. Fig.

Handwritten signature: H. Min...